

Stellungnahme

Februar 2025

Die wachsende Bedeutung der Normung für die Digitalwirtschaft: Regulierung, Standards und Beteiligungsmöglichkeiten

Zusammenfassung

Die formelle Normung wird immer wichtiger für die Digitalwirtschaft, da Ihre Produkte durch die neuen Verordnungen der Europäischen Union immer stärker reguliert werden. Daher wird sich die Digitalwirtschaft in Zukunft stärker an der Erstellung von hEN auf europäischer Ebenen beteiligen müssen.

Warum ist Normung wichtig

Technische Normen sind von Gesetzen zu unterscheiden, auch wenn sie eine Rechtswirkung haben können. Normen werden vom privaten Sektor im Konsens entwickelt, sie beschreiben einen möglichen Weg, um gesetzliche Vorgaben technisch umzusetzen, und ihre Anwendung ist freiwillig.

Technische Normung und Standardisierung (für eine Unterscheidung siehe nächste Seite) sind zentrale Elemente der Wirtschafts- und Industriepolitik. [Sie bilden die Grundlage für Interoperabilität und einen fairen Wettbewerb in globalen Märkten und schaffen Vertrauen in und Akzeptanz von neuen Technologien.](#) Der Erfolg der Digitalisierung und des Green Deals hängt bei der Anwendung von Technologien wie der Künstlichen Intelligenz, Cybersicherheit, Datennutzung auch entscheidend von Normen und Standards ab. Gleiches gilt für das Thema Industrie 4.0. Die hier möglichen Potenziale können nur mit den in der Breite anerkannten Normen und Standards gehoben werden. Auch das Erreichen von digitaler Souveränität im Sinne der selbstbestimmten Anwendung, Auswahl und Bereitstellung von Technologien wird so entscheidend unterstützt. Insgesamt müssen Normung und Standardisierung vor allem global und europäisch betrachtet werden, wobei es Best Practice sein sollte, internationale Normen zu nutzen bzw. bei der Entwicklung von Normen von Anfang

an international zu denken. Nationale wirtschafts- und wertepolitische Einflussnahmen, auch anderer Länder, auf die internationale Normung müssen beobachtet werden, um die Interessen Deutschlands und Europas global ausreichend zu berücksichtigen, international wettbewerbsfähig zu bleiben und das Vertrauen in neue Technologien zu stärken.

Normung vs. Standardisierung: Unterschiede, Bedeutung und Praxis in der Digital- und Telekommunikationsbranche

Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Normung und Standardisierung. Während diese Begriffe im Englischen gleichbedeutend sind, beschreiben sie im Deutschen zwei verschiedene Sachverhalte:¹

Normung ist der strukturierte Prozess, bei dem Regeln, Leitlinien oder Eigenschaften für Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren festgelegt werden. Dies geschieht im Konsens mit interessierten Kreisen und unter Einbeziehung der Öffentlichkeit, um eine breite Akzeptanz zu erreichen (vgl. DIN 820-3:2014-06, 3.1.3.1). Normung führt zur Erstellung von Normen, die freiwillig angewendet werden können, aber oft eine wichtige Rolle in der Marktpraxis und Regulierung spielen.

Standardisierung ist ein weiter gefasster Begriff und beschreibt den allgemeinen Prozess der Vereinheitlichung – sei es durch Normen, technische Spezifikationen oder unternehmensinterne Standards. Standardisierung kann sowohl durch offizielle Normungsorganisationen als auch durch Unternehmen oder Branchenverbände erfolgen. Sie dient dazu, Kompatibilität, Sicherheit und Effizienz zu gewährleisten.

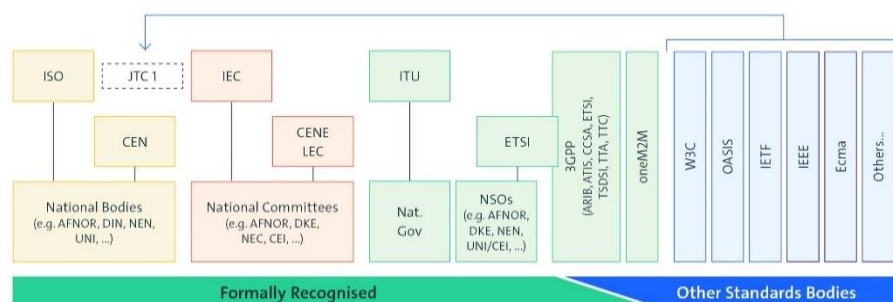


Abbildung 1 - Übersicht der Normungslandschaft (nach einer Abbildung von Dr. Jochen Friedrich, IBM); ETSI arbeitet auf europäischer und globaler Ebene, wobei sich die Stakeholder dort direkt beteiligen können.

Die Digitalwirtschaft war bisher stärker im Bereich der Standardisierung aufgestellt als in der Normung. So arbeitet sie auch heute noch intensiv in globalen Foren und Konsortien wie etwa W3C, OASIS, IETF, IEEE, Ecma, die Kernkompetenzen für die Standardisierung im IT-Bereich haben. Einige dieser Organisationen konnten bereits über das sog. *Publicly available specification (PAS)*-Verfahren² ihre Standards in die

¹ Erklärung Unterschied Normung und Standardisierung

² Liste an PAS Submittlern zu JTC 1

international formale Normung einbringen und über ISO/IEC JTC 1 dem Normenwerk hinzufügen.

Für die Telekommunikationsindustrie wurden schon vor Jahrzehnten angesichts hoher regulatorischer Anforderungen weitere formal anerkannte Strukturen etabliert. Mit der Gründung von ETSI 1988 wurde eine Europäische Normungsorganisation etabliert, die auf direkter Mitgliedschaft und Mitarbeit basiert und deren Normen und Standards frei verfügbar sind. Auch die Notwendigkeiten von Standardisierung im Rahmen des Mobilfunks (GSM) und den Erfordernissen für globale Standards spielten hierbei eine Rolle. Insbesondere das 1998 gegründete globale Partnership Projekt 3GPP markiert den Erfolg von ETSI mit der Verbindung einer Europäischen Normungsorganisation, der Organisation für Standardisierung im Rahmen der CEPT sowie dem globalen Einfluss im Rahmen des 3GPP, erstmals ein global etabliertes Mobilfunksystem zu schaffen.

Die formelle Normung gewinnt durch die neuen Verordnungen der EU an Wichtigkeit für die Digitalindustrie

Die formelle Normung gewinnt aktuell an Bedeutung, da die neuen Regulierungen für den Digitalsektor technische Auslegungen erfordern, die nur in den formell anerkannten Normungsorganisationen der Nationalstaaten und der EU erfolgen können. Auf europäischer Ebene sind bisher CEN, CENELEC und ETSI über den Annex I der Normungsverordnung (EU-Verordnung 1025/2012) formalisiert.

Der Artificial Intelligence Act (AI Act), der Data Act und der Cyber Resilience Act (CRA) sowie Verordnungen wie die Ökodesignverordnung (ESPR) und die daraus resultierende Pflicht für einen digitalen Produktpass (DPP) wurden in der letzten Europäischen Legislaturperiode erlassen, die im Juni 2024 endete. Diese Rechtsakte erfordern alle harmonisierte Europäische Normen (hEN) als zentrale Elemente der Umsetzung. So hat die EU-Kommission bereits „Standardisation Requests“ (SReq)³ für den AI-Act, den CRA, Data Act und die ESPR an die europäischen Normungsorganisationen gestellt.

hEN werden auf Grundlage eines SReq erarbeitet. Sobald deren Fundstelle im Amtsblatt der EU⁴ gelistet werden, erzeugen sie bei korrekter Anwendung „Presumption of Conformity“⁵. Die Anwendung dieser Normen bleibt grundsätzlich freiwillig (vgl. 1025/2012 und DIN 820-1). Doch gilt für Produkte, die diesen Normen entsprechen, die Vermutung der Konformität mit den sie betreffenden grundlegenden Anforderungen des Rechtsaktes. Diese Rechtswirkung ist eines der wesentlichen Merkmale dieser Normen und macht sie zu einem wichtigen Instrument für

³ Auf Deutsch Normungsauftrag, oft wird auch noch der alte Begriff „Mandat“ verwendet

⁴ [Link zum Amtsblatt der EU](#)

⁵ Beschluss Nr. 768/2008/EG Artikel R8 Presumption of Conformity / Konformitätsvermutung

Unternehmen, um das Recht auf freien Waren- und Dienstleistungsverkehr auf dem EU-Binnenmarkt auszuüben.⁶

Da die Produkte von Digitalunternehmen zunehmend durch die sektoralen Regulierungen des „[New Legislative Framework](#)“ (NLF)⁷ reguliert werden, sollten die Digitalunternehmen sicherstellen, dass die in hEN erarbeiteten Inhalte für sie umsetzbar sind. [Dafür wird sich die Digitalwirtschaft stärker an der Erstellung von hEN auf europäischer Ebene beteiligen müssen.](#)

In Deutschland führt der Weg zur europäischen und internationalen Normung über das Deutsche Institut für Normung (DIN) bzw. über die Deutsche Kommission Elektrotechnik (DKE) und die dort eingesetzten Spiegelgremien, welche die Normungsarbeit auf internationaler und europäischer Ebene spiegeln. Für viele der für die Digitalwirtschaft wichtigen Felder gibt es Gemeinschaftsausschüsse von DIN und DKE.⁸ Darüber können sich Unternehmensvertreter gemeinsam mit anderen Experten als Teil der deutschen Delegation in den Joint Technical Committees (JTCs) oder Technical Committees (TCs) von CEN und CENELEC bzw. ISO und IEC beteiligen. Bei ETSI, wo an vielen relevanten ICT-Standards gearbeitet wird, erfolgt die Mitarbeit direkt in den Technical Bodies, ohne den Umweg über DIN oder DKE. Eine Tabelle der aktuell relevantesten europäischen Gremien befindet sich unten:

Kürzel	Thema des Normungsausschusses
CEN-CENELEC JTC 13, CENELEC TC47X, CENELEC TC65X, ETSI TC Cyber	Cybersicherheit
CEN-CENELEC JTC 21	Künstliche Intelligenz
CEN-CENELEC JTC 24	Digitaler Produktpass
CEN-CENELEC JTC 25, ETSI Smart M2M	Data management, Dataspaces, Cloud und Edge

Wie mitmachen bei der Normung

Die Erstellung von Normen erfolgt durch Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen, wie Herstellern, Prüfern und Verbraucherschützern. Die Prozesse sind komplex, jedoch lohnt die aktive Beteiligung. Die Normung wird von den entsprechenden Normungsorganisationen koordiniert (in Deutschland von DIN und DKE, bzw. in direkter Mitarbeit bei ETSI). Um an einer Norm mitzuwirken, ist zunächst die Mitgliedschaft in einem entsprechenden Normenausschuss erforderlich. Dies eröffnet die einzigartige Möglichkeit, im nationalen Gremium mitzuwirken und eigene

⁶ Hierzu gab es am 05. März 2024 ein richtungsweisendes Urteil des EuGH – [Link](#) zum Kommentar des Bitkom

⁷ Aktuell wird eine Überarbeitung des NLF diskutiert – [Link](#) zum Positionspapier des Bitkom

⁸ Wenn Sie sich an der Normung beteiligen wollen, dann hilft folgende Website für den Einstieg: [DIN](#) und [DKE](#)

Texte einzubringen. Darüber hinaus können die eingebrachten Ideen und Vorschläge auch auf europäischer Ebene bei den europäischen Normungsorganisationen (ESO)⁹ CEN, CENELEC und ETSI eingebracht werden.

Die EU-Kommission vergibt einen Normungsauftrag an eine, zwei oder alle drei ESOs. Dieser umfasst die Verpflichtung der ESOs, innerhalb einer bestimmten Frist eine Norm zu erstellen. Die Mitglieder der ESOs haben dabei die Möglichkeit, aktiv bei der Gestaltung des Normungsauftrags mitzuwirken. In CEN und CENELEC wird eine Standardization Requests – Ad-hoc Groups (SRAHG) gegründet, in die man Experten entsenden kann.¹⁰ Dort werden insbesondere die Fristen bis zur Veröffentlichung und der Inhalt der Norm vorbereitet. In ETSI gibt es den Standardisation Request deliverables Approval Process (SRdAP), dafür werden die entsprechende(n) Technische(n) Gruppe(n), die NSB-Gruppe, die NSO-Gruppe und die Anhang-III-Organisationen zum SReq befragt.¹¹

Nach Annahme des Normungsauftrags durch die jeweiligen ESOs beginnt die Arbeitsgruppe (CEN und CENELEC: working group – WG; ETSI: technical committee) mit ihrer Arbeit. In dieser Arbeitsgruppe erarbeiten die entsandten Experten der nationalen Normungsorganisationen die Norm in einer Entwurfsphase, die ausschließlich innerhalb der Gruppe stattfindet. Die Vorschläge und Entwürfe bleiben in CEN und CENELEC vertraulich, bei ETSI sind sie auch für Externe einsehbar. Im Bestfall gibt es bereits Vorarbeiten auf ISO/IEC-Ebene, die übernommen werden können. So kann die Anbindung an den internationalen Handel sichergestellt werden.

Eine Mitarbeit hat sich in der Praxis bewährt, da die Erfahrung gezeigt hat, dass die meisten Inhalte, die in den fertigen Entwürfen stehen, auch in der endgültigen Version enthalten sind. Die aktive Beteiligung jedes Einzelnen ist daher von entscheidender Bedeutung. Sobald sich die Arbeitsgruppe auf einen Entwurf geeinigt hat, wird dieser zur Begutachtung und Kommentierung verteilt. Die europäischen Spiegelgremien können ihre Kommentare in einem formellen Verfahren abgeben. Die Arbeitsgruppe muss alle Kommentare behandeln, d. h. diese entweder annehmen oder ablehnen. Die Wahrscheinlichkeit einer wesentlichen Veränderung des Norminhalts ist gering, da Änderungswünsche (Kommentare) gut begründet und am besten nachhaltig in der Arbeitsgruppe vertreten sein müssen. [Wer nicht in der Arbeitsgruppe vertreten ist, hat demnach schlechte Karten. Darüber hinaus bietet die Mitwirkung an der Gestaltung von Normen den unschätzbaren Vorteil, deren Inhalte bereits vor der Veröffentlichung zu kennen und sich entsprechend darauf ausrichten zu können.](#)

⁹ Hier verwenden wir das englische Akronym für European Standardisation Organisations (ESO) – dieses Akronym findet sich oft im deutschen Sprachgebrauch

¹⁰ Für weitere Details siehe: [Link](#)

¹¹ Für weitere Details siehe: [Link](#) (Folien 8-9); NSB: National Standardisation Body; NSO: National Standardisation Organisation; Anhang-III-Organisationen sind im Anhang-III der EU Verordnung 1025/2012 beschriebenen Organisationen.

Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie generieren in Deutschland gut 200 Milliarden Euro Umsatz mit digitalen Technologien und Lösungen und beschäftigen mehr als 2 Millionen Menschen. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig, kreieren Content, bieten Plattformen an oder sind in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 82 Prozent der im Bitkom engagierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, weitere 8 Prozent kommen aus dem restlichen Europa und 7 Prozent aus den USA. 3 Prozent stammen aus anderen Regionen der Welt. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem leistungsfähigen und souveränen Digitalstandort zu machen.

Herausgeber

Bitkom e.V.

Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Ansprechpartner

Dr. Jacob L. Gorenflos López | Referent für Industrie 4.0 und Technische Regulierung

T 030 27576-269 | j.gorenfloslopez@bitkom.org

Verantwortliches Bitkom-Gremium

AK Standardisierung

Copyright

Bitkom 2025

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.